

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 715 C. H. von Canstein an A. H. Francke 02.03.1715

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

715.

(A 127 d : 18)^{125b}

berlin, den 2. Martius 1715

hertzgeliebster freund.

wie nahe mich das absterben der guten frau professorin langen gehet, kan ich nicht wohl beschreiben. ich wüßte nicht leicht etwas, so mir dergestalt afficiret hette, in langer zeit. wo Es immer möglich ist, will ihm mein hertzliches mittleyden darüber mit dieser post bezeugen. sonst bitte Es an meiner statt vor erst zu thun. vorgestern abend als die hochzeit von H. von loben war, und die wieder alles vermuthen, recht fein und wohl geendiget worden, indem der könig, ob schon der fürst von anhalt und andere bey ihm waren, nichts ungebührliches vorgenommen, ließ mich der konig zu sich ins gemach kommen, befahl, daß ich solte niedersitzen. Er wolte mit mir reden, welches auch fast bey einer halbe stunde dauerte in gegenwart des H. von grumkows und des Margraff albert (Abschrift A 185 : 160: Albrecht). die vornembste capita davon will ich ietzo melden, und das ubrige auf die nechste post verspahren. von der bibel arbeit des H. Michaelis gab ich ihm einen volligen begrief und zwar dergestalt, daß wir uns nicht zu fürchten haben, Er werde ihn heißen, wieder nach Halle gehen, biß daß solches in gewisser maaß alhier geendiget worden. H. Prof. Michaelis glaubet auch damit diesen Sommer zum stande zu kommen, und wird sich in den noten einziehen nach aller möglichkeit, auch um deswillen, weilen der typus damit Sie gedruckt werden so ungemeyn klein ist, daß einem recht verdrößlich fället, viel in dieser bibel zu lesen, dahero dieselbige solcher ursachen wegen nicht so starck mochte gesucht werden. aber wieder auf den konig zu kommen, So brachte ihm auch die wahrheit bey, daß nur 400 rth. von der accise in gewissen verstand, ihnen gezahlt würde. wie der konig mehr als 4000 rth. wieder genöÙe, wenn auch nur die summe des geldes einmahl durch die accise gingen, welches doch bey diesen anstalten zu vielen mahlen geschehe. wie diese anstalten, von den stiftungen des pabstthum zu unterscheiden, und worin solches bestünde. was Es vor eine beschaffenheit hatte, daß die apothecke in etwas eingezogen wäre; von ihrem besondern medicamenten, und worinn dieselbige von einigen und sonderlich den medicis blamiret würden, wie die anstalten auch wohl nach dem todt konten bestehen. daß wiederum 3 neue häuser gebauet werden, und wie groß solche seynd. wie mit göttlichem segen große dinge konte ausgerichtet werden, wo aber derselbige cessirte, wäre Es mit den menschen bald gethan und auf welche art solcher segen von gott zu erhalten sey oder nicht. von der feier aus Norwegen. des armen bauerin; von Malabar; der druckerey. hernach von den wohlfeylen bibeln und N.T. NB. die zeit leidet nicht, daß ich H. grischau schreibe, nur bitte von ihm zu fordern 200 Stuck N.T. *aber ohne psalter*. der konig will solche haben, daß Er mir Sie mit nechstem sende. der könig sprach mit großem elogio von dieselbige und sagete unter andern, wie Er schwehr daran gegangen, die vocation nach Halle zu confirmiren, weilen Er sorgete, daß Es der univer-

^{125b} Teilweise Abschrift dieses Briefes s. A 185 : 160 unter dem 2. März 1715.

sitaet und den anstalten schaden möchte, weilen ihm aber der H. professor das gegenheil (!) versichert, hatte er es gethan. ich muß aber, wie schon gedacht abbrechen. der nahme des herrn sey indeßen gepriesen, auch für dieses moment, wie da dem konig manche wahrheit ist vorgehalten worden, so drucke Er selbige auf eine lebendige art in seine seelen. das einige muß noch gedennen, daß der konig zu loben gesaget, Er solte einen guten prediger bey seinem regiment nehmen, worauf Er geantwortet, den würde er von mir bekommen; da der konig gemeinet, Es wäre gut, und hatt Er auch mit mir wegen eines feltpredigers bey seinem eigenen regiment sprechen wollen, so doch nicht geschehen, weilen Es vielleicht, über dem andern sprechen ist vergessen worden. indeßen werden wir ersehen, was daran gelegen, daß der H. v. loben einen guten prediger bekomme, weilen Es dem konig eine sehr gute impression geben würde, von denen, die die wahrheit suchen und Es würde auch dem konig manche wahrheit noch bekandter werden, deswegen bitte ich sehr, darauf ernstlich zu gedennen, und solten Sie sich auch bey ihren anstalten, durch beraubung eines subjecti, schon wehe thun, wäre Es doch nicht zu achten. denn Sie werden schon selbst erkennen, was daran gelegen, wann wir dem konig mehrer überzeugung geben, von der wahren beschaffenheit eines treuen dieners am wort gottes. Es will aber damit nicht lang gewarhet seyn. einem solchen man kan man auch hernach leicht zu den wichtigen stellen in unserm lande helfen, weilen ihn Loben gern fahren läßet, in solcher absicht, auch selbst darzu helfen kan. ich muß schließen. bin

M. hertzgeliebsten freundes treuer diener C H v Canstein

p.s.

auf die ubrige puncte ihres briefes antworte mit nechstem.

716.

(C 3 s 239)

berlin, den 4. Martius 1715

hertzgeliebster freund.

diesen morgen habe mit H. porst über dero letztere schreiben und deren inhalt (!) gesprochen. Er hatt auch selbige gleich dem H. v. printz diesen nachmittag bringen wollen, und mir sagen laßen was Er ausgerichtet, So aber noch nicht geschehen. ich vermuthe nicht, daß Sich der hof darin endern werde. So bald ihre sache zum stand ist, muß man sehen, ob nicht mit dem H. abt (cj: Breithaupt) es anders zu machen. konte der gute H. prof. lange auf eine gute art dahin bewegt werden, daß Er seinem bücher schreiben ein wenig anstand gebe, wäre es gut, insonderheit sein Commentarium über das A.T. nicht anzufangen, denn H. prof. Michaelis arbeit darüber gehet doch indeßen zu Ende, und derselbige hatt lust, mit der zeit, dergleichen kurtze noten in teutscher sprache heraus zu geben nebst dem argumento u.s.w. eines jeden buches und so Er leicht zu thun vermag, weilen Er das (240) vornembste aus der lateinischen arbeit nur nehmen mag, ich mag auch nicht bergen, ob ich wohl sonsten H. langens arbeit estimire, daß H. prof. Michaelis nebst zuziehung des jungern Michaelis, weit was beßres über das A.T. heraus bringen werden, als